

GLOSSEN –

Von Oscar Borkowsky

**„Die echte Satire ist blutreinigend:
und wer gesundes Blut hat, der hat auch einen reinen Teint.
Was darf die Satire?
Alles.“**

Kurt Tucholsky (1890-1935)

Geschichtsstunde auf gut Deutsch

Und zwar pädagogisch durchsichtig: Nachdem vor einiger Zeit ein Dramenfragment der deutschen Dichterin Anna Seghers mit dem Titel „*Die Feier*“ aufgetaucht war und in der Literaturzeitschrift „*Sinn und Form*“ veröffentlicht wurde, berichtete unter anderen der Hörfunksender WDR 5 am 16. Dezember des vergangenen Jahres in seiner Kultursparte „*Scala*“ über den Fund und schloss die Meldung mit dem Satz: „*Anna Seghers kehrte 1947 nach Deutschland zurück und starb 1983 in Berlin.*“ So weit, so gut. Allein, es bleiben Zweifel: Was wollte der hierfür verantwortliche Redakteur damit kundtun? Dass er ein eingefleischter Nachgeborener sei? Oder doch eher – was ja bekanntlich auch kein reines Vergnügen ist – ein historisch ausgekochter Schwachkopf? Wir wissen es nicht. Aber wer so tut, als hätte es die DDR – im Gegensatz zur BRD – nie gegeben, der bewältigt die Vergangenheit nur, indem er sich an einer Toten rächt.

Der gesunde Verstand des vernunftbegabten Tieres

ist eine Sache für sich. In diesen ungewissen Zeiten kursiert so manche Behauptung, von der nur mit relativer Sicherheit gesagt werden kann, dass sie auf Dauer aufrechtzuerhalten sein wird; etwa diese: Idiotie ist *expressis verbis* männlich. Da wird nämlich seit Längerem der „*Darwin-Preis*“ posthum an Leute verliehen, die sich in einem von stupendem Mangel an gesundem Menschenverstand geprägten Selbsttötungsakt ins Jenseits befördert haben. Da gab es den unbeabsichtigten Selbstmordattentäter, dessen auf den Postweg gebrachte Briefbombe als unterfrankiert retour kam und von ihm höchstpersönlich geöffnet wurde. Oder den Kollegen, der das Stahlkabel eines Lifts, in dem er selbst stand, zwecks Entwendung zertrennte und in den Abgrund des Aufzugsschachts stürzte. Britische Wissenschaftler haben nun untersucht, welchem Geschlecht die Preisträger mehrheitlich angehören, und siehe da: Männer schneiden mit erstaunlichen 89 Prozent ab und bleiben somit wohl auch in Zukunft in dieser „*Crème de la Idiotie*“ unschlagbar. Zurückgeführt wird das sonderbare Verhalten auf eine oft exorbitante Bereitschaft zum unkalkulierbaren Risiko sowie die Neigung zum tiefen Blick ins Glas. Allerdings ist die allgemeine Theorie, nach welcher es in der Natur des Mannes liege, baren Unsinn anzustellen, eine zwar häufig zitierte, aber bisher keineswegs definitiv verifizierte. Wir Herren des Schöpfungsmythos‘ sind’s dennoch zufrieden; und die Damen – vorzugsweise Blondinen – sollten es auch sein.

Die Freiheit zur schönen Gewissheit

ist ebenfalls ein Mysterium, wenn nicht gar eine Mystifikation; Konfessionen führen ja leider häufig auch zur Konfusion. Je nun. Der Artikel 4, Absatz 1 und 2 des Grundgesetzes

der Bundesrepublik Deutschland (das keine gesamtdeutsche Verfassung im eigentlichen Sinne ist, was vor einem Vierteljahrhundert im Zuge des Beitritts der DDR zur BRD nach Artikel 23 GG – alte Fassung – die Unionschristen im Verbund mit den Wechselliberalen zu verhindern wussten), besagter Artikel 4 also gewährt allen Bürgern unseres Staatswesens die Religionsfreiheit; und das ist, wie's mit jeder Freiheit, die in ihr Gegenteil umschlagen kann, so geht, auch gut so. Schließlich hat in einer offenen Gesellschaft wie der unsrigen jeder das unveräußerliche Recht auf privateste Geistesverwirrung, so diese nicht unmittelbar – siehe zum unglücklichen Beispiel den radikalen Islamismus – menschenverachtend, totalitär und folglich gesellschaftszerstörend ist. Wie gesagt: gut und schön. Nun flatterte womöglich dem einen und der anderen kurz vor dem Fest der Heiligen Familie ein Faltblatt ins Haus, und zwar eines der „*Wachturm Bibel- und Traktatgesellschaft der Zeugen Jehovas e.V.*“ aus dem Städtchen Selters im Taunus. Abgebildet auf der Frontseite: Eine stilisierte Erdkugel in stilisierter menschlicher Hand. Darüber die bedeutungsschwangere Frage: „*Die Welt – Wer hat die Macht?*“ Darunter drei rhetorische Antworten: „*Ist es ... Gott? Der Mensch? Jemand anders?*“ Indem ich mir, was unüblich ist, zur Feier des Tages ein Fläschchen Mineralwasser aus dem Rheinischen Schiefergebirge in Hessen öffnete, neigte ich, aus meinem Dachfenster blickend und das lateinische Diktum „*Tertium non datur*“ ignorierend, zur Bejahung der dritten Möglichkeit und rief ihm oder ihr zu: „*Prosit Neujahr!*“ Denn das walte Gott.

Von Oscar Borkowsky